

Peary läßt seinen Behauptungen nun die Erklärung folgen.

Unterbietet dem Arctic Club eine Karte, die nach den Angaben der Eskimos angefertigt. — Cook nicht über Landeis hinausgekommen.

— Die folgende Erklärung des Commanders Robert E. Peary, die er zugleich mit der beigefügten Landkarte dem Peary Arctic Club in New York mit Bezug auf seine Behauptung, daß Dr. Cook den Nordpol nicht erreicht, unterbreitet hat, wird hiermit zum ersten Male veröffentlicht. Erklärung wie Landkarte sind durch den Peary Arctic Club gefällig geschickt.

Pearys Erklärung.

(Entered according to Act of Congress, in the year 1909, by the Peary Arctic Club, in the Office of the Librarian of Congress, at Washington, D. C.)

Einige der Gründe meiner Behauptung, daß Dr. Cook den Nordpol nicht erreichte, werden von jenen verstanden werden, die die Erklärung der beiden jungen Eskimos lesen, die sich in seiner Begleitung befanden, und die mir und andern aus meiner Gesellschaft sagten, wohin er ging. Mehrere Eskimos, die mit Dr. Cook im Februar des Jahres 1908 von Anorot aus aufbrachen, befanden sich in Etah, als ich dort im August desselben Jahres eintraf. Sie erzählten mir, daß Dr. Cook, nachdem sie ihn verlassen hatten, zwei Eskimos, zwei Schichten und zwischen 20 und 30 und 30 Hunde bei sich hatte. Die jungen Männer waren Z-toot-a-shoo und Ah-pe-lah. Beide kannte ich seit ihrer Kindheit. Der eine war etwa achtzehn und der andere ungefähr neunzehn Jahre alt.

Bei meiner Rückkehr von Kap Eberhard und in der ersten Anliebung (Nerte nahe Kap Galon), die ich im August und neun Tage, ehe ich Etah erreichte, berührte, erklärten mir die Eskimos unzufolge, das heißt, ohne auf unsere Beschreibung einzugehen, wo Dr. Cook gewesen, daß er in Jones Sund überwintert und daß er den in Etah wohnenden Weissen erzählt hatte, daß er weit nördlich gewesen sei, daß die beiden jungen Eskimos aber, die sich in seiner Begleitung befunden hatten, nämlich Z-toot-a-shoo und Ah-pe-lah, erklärt hätten, dem sei nicht so gewesen. Die Eskimos machten sich über Dr. Cooks Geschichte lustig. Als ich in Etah anlangte, sprach ich mit den dortigen Eskimos und den beiden jungen Männern und erludte sie, Dr. Cooks Fahrt mit Mitgliedern meiner Gesellschaft und mir zu beschreiben. Dies taten sie auf hier nun folgende Weise.

(Gezeichnet) R. E. Peary.

Einzelne exarninirt.

Die beiden jungen Eskimos Z-toot-a-shoo und Ah-pe-lah, die Dr. Cook während seiner Abwesenheit von Anorot im Jahre 1908 und 1909 begleitet wurden, wurden einzeln und einer völli von dem andern unabhängig befragt, und in ihre Aussagen wurden von Panitpah, dem Vater einer der beiden, der persönlich mit dem ersten und letzten Drittel ihrer Reise bekannt war, bestätigt. Letzterer erklärte, daß die Strecke des zweiten übrig bleibenden Drittels der Reise — so wie sie die Eskimos schilderte, genau so war, wie sie ihm von seinem Sohne nach seiner Rückkehr mit Dr. Cook beschrieben worden war.

Ihre Aussagen wurden von mehreren von uns notiert und keiner von uns bezweifelte, daß sie die Wahrheit enthielten.

Ihr Zeugnis, das durch keinerlei Kreuz- und Querfragen erschüttert wurde, wird von mehreren anderen zum selben Stamme gehörenden Eskimos bestätigt und wurde durch keinerlei Drohungen und Versprechungen erlannt. Ihr Vater sprach von ihrer Reise und ihren Abenteuern genau wie er von irgend einem Jagdzuge gesprochen haben würde.

Um auf Details zu kommen: einer der beiden jungen Männer wurde hereingerufen und aufgefordert, mittels einer vor ihm auf dem Tisch ausgebreiteten Karte anzugeben, wohin er sich mit Dr. Cook begab. Dies tat er, indem er mit dem Zeigefinger auf die Karte wies, aber keine deutliche Angaben machte.

Als er sich hinausbegab, kam der andere junge Mann herein und wurde befragt, wohin er sich mit Dr. Cook begab. Dies beantwortete er auf gleiche Weise wie der erste, auch ab er dieselbe Marschlinie und dieselbe Details wie dieser an-

Angaben bestätigt.

Nachdem er fertig war, kam Panitpah, der Vater Z-toot-a-shoos, herein und bestätigte die Angaben und Einzelheiten der beiden jungen Männer. Panitpah ist ein sehr intelligenter Mann, der sich in der Gesellschaft jener Eskimos befand, die von Dr. Cook vom Rordende der Ransen-Strasse aus zurück geschickt wurden, er ist als Jäger durchaus mit dem Jones Sundgebiet vertraut und war während der Dauer von fünfzehn Jahren Mitglied der verschiedenen von Commander Peary geleiteten Expeditionen.

Der erste junge Mann wurde darauf wieder hereingerufen, und während er mit einem Bleistift in der Hand den Weg, den Dr. Cook und er eingeschlagen hatte, vorzeigte, machten Mitglieder unserer Gesellschaft auf der Karte Notizen, wo Dr. Cook und seine

Begleiter, den Aussagen des Burschen gemäß, Hirsche und Bären erlegt, sowie einige ihrer Hunde, ferner Seehunde, Walrosse und Moschusochsen getötet hatten.

Der zweite junge Mann wurde dann abermals hereingerufen, und beide studierten die Karte zusammen, und der zweite schaltete Verbesserungen ein (wie später angegeben).

Schließlich wurde Panitpah hereingerufen, um die Details jener Teile des Weges, mit dem er persönlich vertraut war, zu bestätigen.

Die Aussagen der jungen Männer wurden in der Hauptsache nicht vom Commander Peary, auch nicht in seinem Weissen entgegengenommen, eine Maßregel, um die etwaige Behauptung, die jungen Männer seien von ihm eingeschüchelt worden, vornherzu zu nichte zu machen.

Gewisse, mit der Schilderung der Eskimos nicht in direkter Verbindung stehende Fragen wurden auf Vorschlag Commander Pearys von uns an die jungen Männer gerichtet.

Noch später stellte Commander Peary zwei oder drei nicht besonders zur Sache gehörende und weniger wichtige Punkte betreffende Fragen, die ihm plötzlich in den Sinn kamen, an die jungen Männer.

Während die Aussagen entgegengenommen wurden, stellte es sich heraus, daß Dr. Cook, ebenso wie er Herrn Whittin und dem Kapitänjunagun Bill, Prithard gesagt hat, nichts über seine Reise Commander Pearys oder Mitglieder seiner Gesellschaft zu verrieten, auch beiden Burschen dies unterlag und ihnen sogar gedroht hatte, falls sie seiner Weisung zuwiderhandeln sollten.

Schilderung der Eskimos.

Die Schilderung dieser Eskimos lautete folgendermaßen:

Zusammen mit Dr. Cook, Franke und neun anderen Eskimos verließen sie Anorot, kreuzten Smiths Sund zum Kap Sabine, schliefen in Commander Pearys altem Hause in Payer Harbor und begaben sich durch die Risen-Strasse nach der Buchanan Bai. Nach einigen Marschen tehrten Franke und drei der Eskimos nach Anorot zurück.

Dr. Cook begab sich darauf mit den anderen die Flagler Bai, in einem Auslaß der Buchanan Bai, aufwärts und kreuzte durch den am oberen Ende der Flagler Bai gelegenen Talspaz, der von Commander Peary im Jahre 1898 aufgefunden und von Eberdrup im darauffolgenden Jahre benutzt worden war, Elsmere Land hinüber zum oberen Ende von Eberdrups Bay Fjord auf dem westlichen Ufer.

Ihr Weg ging dann durch diesen Fjord und dann nördlich durch Eberdrups Heureka-Sund, die Ransen-Strasse.

Auf ihrem Marsche töteten sie Moschusochsen und Bären und schlugen „Caches“ (Proviantspeicher) auf und gelangten schließlich zu einem Punkte auf dem westlichen Ufer der Ransen-Strasse (Küste von Eberdrups Kap Heibergrs Land), südlich vom Kap Thomas Hubbard gelegen.

Hier wurde ein „Cache“ angelegt, und über diesen Punkt hinaus begaben sich vier der Eskimos nicht. Zwei andere derselben, Koolootingrah und Anuagito, wagten sich noch einen Marsch weiter mit Dr. Cook, wobei ihm die beiden jungen Eskimos den Schnee „Agloo“ zu bauen halfen, doch dann, ohne geschlafen zu haben, zurückkehrten.

(Diese beiden letztgenannten Eskimos brachten Franke einen vom 17. März datierten Brief Dr. Cooks. Beide schlossen sich den vier anderen an, die zurückgelassen worden waren, und die sechs tehrten nach Anorot zurück, wo sie am 7. Mai eintrafen. Dies: Zukunft erhielten wir nicht von den beiden einanaas dieser Erklärung genannten Eskimos, sondern von den sechs Eskimos, die zurückkehrten wie auch von Franke selbst, und wir wußten um sie im Sommer des Jahres 1908, als die „Roosvelt“ zuerst in Etah anlangte. Die betreffende Auskunft wird als Ergänzung der Schilderung der beiden jungen Männer hier eingefügt.)

Kreuzten Wasser nicht.

Nachdem Dr. Cook mit den beiden Burschen auf dem Plage, von wo aus sich die beiden letzten Eskimos zurückgeben hatten, genächtigt hatte, begab er sich in nördlicher oder nordwestlicher Richtung mit zwei Schichten und über zwanzig Hunden einen Marsch weiter, wo er alsdann auf rauchem Eis und offenes Wasser stieß. Cook und seine Begleiter betraten weder das rauche Eis noch kreuzten sie das offene Wasser, sondern wandten sich eine kurze Strecke westlich oder südwestlich und tehrten nach Heibergrs Land und zwar zu dem Punkte desselben, westlich von der Stelle zurück, wo sie die „Cache“ gelassen, und von wo aus sich die vier Männer zurückgeben hatten.

Hier schliefen sie vier oder fünf Mal, und während der Zeit beachtete Z-toot-a-shoo nach der „Cache“ zurück und holte sein Gewehr und einige an-

dere Vorräte, die er dort gelassen hatte.

Befragt, warum nur einige der Vorräte von der „Cache“ geholt wurden, erklärten die jungen Männer, daß sie nur wenig Lebensmittel in den paar Tagen, seitdem sie die „Cache“ verlassen, aufgebraucht hätten und daß ihre Schlitten noch so voll beladen gewesen wären, daß sie nicht mehr hätten mitnehmen können.

Fragen und Antworten.

Nachdem man Commander Peary über die Schilderung der jungen Männer bis zu diesem Punkte Mitteilung gemacht hatte, schlug er vor, eine Reihe von Fragen bezüglich dieser landaus- und landeinwärts unternommenen Fahrt an sie zu richten.

Diese Fragen und die Antworten darauf lauteten folgendermaßen:

Kreuzten sie während der Zeit viele offene „Lands“ oder offene Wasser?

Antwort: Nein.

Errichteten sie Caches auf dem Eise?

Antwort: Nein.

Erlegten sie Bären oder Seehunde auf dem Eise nördlich von Kap Thomas Hubbard?

Antwort: Nein.

Töteten oder verloren sie einige ihrer Hunde auf dem Eise?

Antwort: Nein.

Mit wievielen Schlitten traten sie den Marsch an?

Antwort: Mit zwei.

Wie viele Hunde hatten sie?

Antwort: Können sich dessen nicht genau entsinnen, glaube aber, daß es über zwanzig waren.

Wieviele Schlitten hatten sie bei ihrer Rückkehr zum Lande?

Antwort: Zwei.

Hatten sie irgendwelche Mundvorräte, als sie zum Land zurückkehrten waren?

Antwort: Ja. Die Schlitten waren beinahe voll beladen, sodaß wir der „Cache“ nur wenige Sachen entnehmen konnten.

Von hier aus wandten sie sich südwestlich längs der Nordwestküste von Heibergrs Land zu einem auf der Landkarte verzeichneten Punkte (Eberdrups Kap Nordwest).

Begaben sich nach Insel.

Von dort aus begaben sie sich westlich über das Eis, das eben und mit Schnee bedekt, somit leicht passierbar war, zu einer niedrigen Insel, die sie von Kap Nordwest auf Heibergrs Land aus getraut gemorden waren. Auf dieser Insel blieben sie lange genug, um vier Mal dort zu schlafen.

Dimension und Lage dieser Insel, so wie sie vom ersten Eskimo gezeichnet wurde, wurde vom zweiten als zu groß und zu weit westlich gelegen kritisiert, wobei der zweite der jungen Eskimos den ersten darauf aufmerksam machte, daß die Insel mehr strands aus von dem Punkte, von dem aus sie Heibergrs Land (Kap Nordwest) verließen hatten und dem Kanal zwischen Ringnes-Land und Elsk Ringnes-Land gelegen gewesen wäre.

Diese Kritik wie auch Korrektur wurde vom ersten Eskimo akzeptiert, der die Zeichnung der Insel demgemäß abänderte, doch hierin unterbrochen wurde, da Commander Peary Weisung gegeben hatte, an der von den Eskimos auf der Karte gezeichneten Route nichts verändern oder austrabieren zu lassen.

Von dieser Insel konnten sie zwei Landstreden in der Entfernung sehen (Eberdrups Elsk Ringnes-Land und Asmund Ringnes-Land), und begaben sich zu der, die linker Hand gelegen war (Asmund Ringnes-Land), wobei sie an einer kleinen Insel vorübertraten, die sie indessen nicht betraten.

Auf der Küste des Asmund Ringnes-Land angelangt, erlegten die Eskimos einen Hirsch, wie auf der Karte vermerkt war.

Letzte Periode der Nordfahrt.

Dieser obige Teil des Berichts der beiden Eskimos deckt jene Periode, während der Dr. Cook, wie er behauptet, den Pol erreichte und von diesem zurückkehrte, wie überhaupt die gesamte Zeit, während der er möglicherweise den Versuch hätte machen können, zum Pol zu gelangen.

Die auf die von Commander Peary gestellten Fragen erteilten Antworten der beiden Eskimos, aus denen erhellt, daß sie kein Wald erlegten, keine „Caches“ errichteten, keine Hunde verloren und mit voll beladenen Schlitten zurückkehrten, macht die Behauptung, daß sie den Pol auf der Fahrt nördlich vom Kap Thomas Hubbard erreichten, zu nichts und die Ergrundaung selbst zu einer physischen wie mathematischen Unmöglichkeit, insofern es das Bestehen von drei Männern und mehr als zwanzig Hunden während einer Fahrt von über eintausendvierzig geographischen Meilen an weniger Vorräten als auf zwei Schlitten gepackt werden können, bedingt.

Selbst wenn man einwendet, daß Dr. Cook vielleicht verirrt wurde, und daß er den Pol während der Zeit erreichte, oder doch erreicht zu haben glaubte, da er die Nordwestküste von Heibergrs Land zu Kap Nordwest verließ und auf Ringnes-Land, wo sie den Hirsch erlegten, eintraf, so müssen das Datum des Dr. Cooks Besizes vom 17. März (geschrieben auf oder in der Nähe von Kap Thomas Hubbard) vier oder fünf maligen Schlafen auf jenem Plage, sowie alle die Tage hinzugefügt, die es dauerte, um vom Kap Thomas Hubbard nach Kap Nordwest (eine Distanz von über

Pearys Karte von der Reise Cooks nach den Angaben der Eskimos gezeichnet.



sechzig Seemeilen) zu gelangen, was somit das Datum seiner Abfahrt vom Lande auf mindestens den 25. März verschoben würde und dann noch die Behauptung akzeptieren müssen, daß er, Dr. Cook, vom Kap Nordwest (etwa 80° Grad nördlicher Breite gelegen) bis zum Pol, eine Entfernung von 570 geographischen Meilen in 27 Tagen zurücklegte.

Nachdem sie den Hirsch erlegt hatten, begaben sie sich in südlicher Richtung längs der Ostküste von Ringnes-Land zu dem auf der Karte vermerkten Punkte, wo sie noch einen Hirsch erlegten.

Sie marschierten dann östlich, längs des südlichen Ufers des Kronprinz Gustaf-Meeres zur Südspitze von Heibergrs Land und begaben sich in südlicher Richtung durch die Norwegische Bai, wo sie einige Bären erlegten, in dessen erst nachdem sie einige ihrer Hunde getötet hatten, zum Ostufer von Graham Island, dann östlich zu einer kleinen, auf Eberdrups Karte „Eids Fjord“ genannten Bai, dann südlich zum Höllenort und zur Simmons Halbinsel.

Stiegen auf offenes Wasser.

Hier zum erstenmal, mit Ausnahme, wie vorerwähnt, nahe Kap Thomas Hubbard, stiegen sie während ihrer Reise auf offenes Wasser. Bezüglich dieser einzigen Tatsache waren die Aussagen der beiden Eskimos klar, emphatisch und unerschütterlich. Sie verweilten ziemlich lange in dieser Gegend und ließen schließlich ihre Hunde und einen ihrer Schlitten im Stich, befragten ihr Boot, kreuzten das Höllenort in der Richtung von Nord Ost, das im Norfolck Einschnitt gelegen ist, und begaben sich darauf längs der Nordküste der Colin Archer Halbinsel zum Kap Vera, wo sie sich frische Eiderenteiler sicherten. Hier „türzten“ sie den ihnen verbliebenen letzten Schlitten, „mit sein Transport per Boot zu schwierig war, und in der Nähe des Kaps erlegten sie ein Walross.

Die Angabe bezüglich der frischen Eiderenteiler läßt das Datum der betreffenden Zeit mit ziemlicher Gewissheit auf etwa den ersten Juli festsetzen. Ferner dient die Angabe dazu, die Genauigkeit und Wahrheit der Schilderung der beiden Eskimos zu bestätigen. In Eberdrups Schilderung wird Kap Vera als der Platz erwähnt, wo er während seines Aufenthaltes in dem Gebiete Eier von Eiderenten fand.)

Von Kap Vera begaben sie sich zur Südweltpitze von Jones Sund hinab, wo sie einen Seehund erlegten, dann östlich längs der Südküste des Sundes, wo es ihnen auf dem auf der Karte vermerkten Punkte gelang, drei Hunden zu töten, zu der, auf der Karte Kap Sparbo genannten Halbinsel hinab, die etwa in der Mitte längs der Südküste des Jones Sunds gelegen ist. Hier erlegten sie ein großes Moschusochsen, und in südlicher Richtung weiter fahrend, erbeuteten sie noch weitere vier der Tiere und wurden schließlich durch Packeis an der Mündung des Jones Sunds aufgehalten. Von hier aus

tehrten sie nach Kap Sparbo zurück, wo sie überwinterten und viele Moschusochsen erlegten.

Als die Sonne im Jahre 1909 zurückkehrte, brachten sie auf, schoben ihre Schlitten über den Jones Sund nach Kap Tennyson, von dort längs der Küste nach Clarence Heab, wo sie einen Bären erlegten, dann über die große Biegung der Küste zum Cabogan Fjord, von dort um Kap Isabella herum und zum alten, in Payer Harbor nahe Kap Sabine gelegenen Hause Commander Pearys, wo sie einen für sie von Panitpah, Z-toot-a-shoos Vater, aufgefundenen Seehund fanden. Von hier kreuzten sie den Smiths Sund über das Eis und langten in Anorot an.

(Gezeichnet) R. E. Peary.

R. R. Peary, U. S. N. Robert E. Bartlett, Master S. S. Roosevelt. D. B. McMillan. George Borup. Mathew W. Henson.

Cook's Entgegnung.

Dr. Frederick A. Cook, der am Mittwoch in einem furchtbaren Schneesturm in Buffalo, N. Y., eintraf, erklärte den Zeitungsberichtsstattern, die ihn wegen der Erklärung Pearys interviewten, folgendes:

„Ich kann nur sagen, daß die lebenden Zeugen meiner Reise nach dem Nordpol selber imstande sein werden, die entstellten Angaben zu widerlegen, die in der von Commander Peary veröffentlichten Erklärung ihnen in den Mund gelegt werden.“, sagte Dr. Cook zu dem Vertreter der Assoziierten Presse. „Vor einem unparteiischen Untersuchungsgericht kann es kein besseres Zeugnis geben als das der Leute selber. Commander Peary betrachtet ihre Aussagen offenbar als höchst wichtig, und ich auch. Es scheint mir, er hätte die Zeugen mitbringen können, wenn er so zuverlässig war, daß sie seine Angaben bestätigen würden. Indessen zog er es vor, dies nicht zu tun. Ich werde sie deshalb sobald wie möglich kommen lassen und je irgend einer wissenschaftlichen Gesellschaft oder anderen Körperschaft zur Verfügung stellen, welche sie mit Hilfe eines kompetenten Dolmetschers befragen kann.“

Auf die Frage, ob er eine direkte Antwort auf die von Peary erlassene Erklärung veröffentlichen werde, sagte Dr. Cook:

„Es ist nichts hinzuzufügen zu dem, was ich bereits gesagt habe. Ich wünsche nicht, mich mit irgend jemand in eine Zeitungsdebatte einzulassen. Ich werde mich auf die Zeugen verlassen, welche bereits mit dem Falle in Verbindung stehen, und ich werde die Wichtigkeit meiner Angaben durch sie beweisen.“

Ein Doppelsoldat.

In Nancy lebt ein Mann, so berichtet man von dort Pariser Blättern, der das bekannte Sprichwort „Nun kann man zwei Herren dienen“ in ganz besonders drastischer Weise zu realisieren sich angelegen sein läßt. Der Mann hat nämlich das eigenarti-

ge, wenn auch etwas zweifelhafte Vermögens, zugleich dem deutschen und dem französischen Heere anzugehören. In Paris von deutschen Eltern geboren, stellte er sich mit zwanzig Jahren in Deutschland zur Ableistung seiner Dienstpflicht und diente bei einem Regiment in Saarbrücken. Nach Frankreich zurückgekehrt, erfuhr er, daß er auch in die französische Stammrolle ein getragen war, und zur Ableistung seiner Militärpflicht eingezogen, diente er hier in Toul beim 69. Infanterieregiment. Seitdem erhielt er seine Bestimmungsbefehle zu den pflichtmäßigen Referverübungen ebenso von der deutschen wie von der französischen Militärbehörde, und da sie bisher — glücklicherweise — nicht zusammenstießen, so vertauschte er abwechselnd zu ihrer Ableistung die Pidelhaube getreulich mit dem Käppi und die schwarzen mit den rothen Hosen. Die Geschichte würde man vielleicht etwas zweifelhaft finden können, wenn die Berichte nicht genau den Namen und Wohnort des Doppelsoldaten angäben: er heißt August und wohnt in Nancy, Rue du Montet. Die Pariser Blätter fügen nicht hinzu, wie Maus zu seiner doppelten Nationalität gekommen ist, insbesondere wie, nachdem er gemäß seinem Rechte als in Paris geborener Deutscher sich für die deutsche Staatsangehörigkeit entschieden hatte, er dennoch von den französischen Behörden auch noch als Franzose in Anspruch genommen wurde. Einen staatsrechtlichen Grund gäbe es freilich in dem Falle dafür, wo die Mutter auch als Deutsche bereits in Frankreich geboren wäre. In dem Falle weist das französische Gesetz dem in zweiter Generation in Frankreich geborenen Kind deutscher Eltern ohne weiteres die französische Staatsangehörigkeit zu, ohne sich darum zu kümmern, daß es nach deutschem Gesetz auch der deutschen Nationalität seiner Eltern zu folgen berechtigt ist. In dem vorliegenden, und wie man sieht, rechtlich auch noch für andere denkbare Fälle erhebt sich nun aber die heikle Frage, wie sich das Dilemma im Ernstfalle lösen würde, d. h. wenn gleichzeitig etwa im Falle der Mobilmachung die deutsche und die französische Bestimmungsbefehle einträfe? Wenn der französische Soldat auch nicht wie der deutsche einen förmlichen Fahneneid zu leisten und seinem Landes- und Kriegsbann Treue zu schwören hat, so behält das Gesetz doch die Fahneneid nicht ebenso streng wie das deutsche Gesetz.

Die englischen Suffragetten sind eigenartige Geschöpfe. Wenn's zum Essen geht, halten sie den Mund fest zu, und wo sie schweigen sollten, machen sie den Mund so weit auf, daß man sie ins Gefängnis schiebt.

Die Bevölkerung des deutschen Reiches wird von dem soeben erschienenen Jahrbuch für 1909 auf 63,880,000 angegeben. Seit 1871 beträgt die Zunahme rund 26 Millionen, in den letzten drei Jahren je eine Million. Viel Baternland, konnt ruhig sein.